Predigt am Sonntag Rogate, dem 29. Mai 2011 und (ohne den Text in Klammern) am 21. Mai 2017 in der Kirchengemeinde Marzahn/Nord über Lukas 11,1-13

Liebe Gemeinde,

wer ein Konzert mit klassischer Musik hört, wird zum Beispiel bei einer Sonate eine bestimmte Tonfolge als Thema erkennen, die immer wieder auf die verschiedenste Weise variiert wird, mal schneller, mal langsamer gespielt, mal in anderen Rhythmen, mal mit anderer Umrahmung.

So ist es auch mit den Evangelien: Wir wissen: Vier Evangelien gibt es in der Heiligen Schrift. Wir benennen sie nach den vermuteten Verfassern: Matthäus, Markus, Lukas und Johannes-Evangelium.

Das Thema ist bei allen vieren dasselbe. Die gute Nachricht vom Kommen Gottes in unsere Welt in Jesus aus Nazareth. Doch wie dieses Thema erzählt wird, variiert. Heute geht es um die Art und Weise unseres Betens. Die Variation unseres Themas nach Lukas ist laut unserem Predigtplan an der Reihe. Diese Auswahl geschah sehr bewusst im Blick auf die Feste, denen wir entgegen gehen: Himmelfahrt und Pfingsten. Denn Lukas spricht vom Heiligen Geist und umrahmt damit seine Variation der Rede Jesu zum Thema „Gebet“.

> "Und es begab sich, dass er an einem Ort war und betete. Als er aufgehört hatte, sprach einer seiner Jünger zu ihm: "Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger lehrte."
>
> Er aber sprach zu ihnen: "Wenn ihr betet, so sprecht: Vater! Dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. Gib uns unser täglich Brot Tag für Tag und vergib uns unsre Sünden; denn auch wir vergeben jedem, der an uns schuldig wird. Und führe uns nicht in Versuchung."
>
> Und er sprach zu ihnen: "Wer unter euch hat einen Freund und ginge zu ihm um Mitternacht und spräche zu ihm: 'Lieber Freund, leih mir drei Brote; denn mein Freund ist zu mir gekommen auf der Reise, und ich habe nichts, was ich ihm vorsetzen kann', und der drinnen würde antworten und sprechen: 'Mach mir keine Unruhe! Die Tür ist schon zugeschlossen und meine Kinder und ich liegen schon zu Bett; ich kann nicht aufstehen und dir etwas geben.'
> Ich sage euch: Und wenn er schon nicht aufsteht und ihm etwas gibt, weil er sein Freund ist, so wird er doch wegen seines unverschämten Drängens aufstehen und ihm geben, so viel er bedarf.
> Und ich sage euch auch: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan.Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan.Wo bittet unter euch ein Sohn den Vater um einen Fisch, und der gibt ihm statt des Fisches eine Schlange? Oder gibt ihm, wenn er um ein Ei bittet, einen Skorpion? Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!"[1]

Statt „Dein Reich komme“ heißt es laut einiger sehr alter Handschriften hier bei Lukas „Dein heiliger Geist reinige uns.“. Und überhaupt ist bei ihm das Vaterunser viel kürzer als bei Matthäus. Statt sieben Bitten hat er nur vier, w enn wir die ersten Worte „Vater, dein Name werde geheiligt“ als Anrede betrachten. 4 und 7 sind – wie wir sagen – heilige Zahlen. Sie bedeuten Vollständigkeit (und begegnen uns immer wieder, nicht nur in der Heiligen Schrift, sondern auch in unserem Alltag. Darüber ließe sich viel sagen. Für uns ist wichtig: Lukas benutzt die Zahl 4 für seine Textkomposition, Matthäus für seine die Zahl 7, aber beide haben dasselbe Thema.)

Wenn die erste Bitte bei Lukas bedeutet: „Dein heiliger Geist komme auf uns und reinige uns“, sehen wir das Bild der Apostel aus der Pfingstgeschichte vor uns: Der heilige Geist kommt auf sie

1 "Luther-Übersetzung 2017

wie Feuerflammen, die sich auf ihre Häupter setzen. So wird es auf vielen Gemälden dargestellt: Der Geist Gottes – eigentlich unsichtbar für unsere Augen wie der Wind, kommt auf Menschen und erfüllt sie mit innerem Feuer, mit Kraft und Freude. Sie können sich nicht mehr in ihren Wohnungen verkriechen. Sie gehen raus an die Öffentlichkeit und fangen an zu reden. Sie finden auf einmal auch die richtigen Worte, um die Menschen so anzusprechen, dass die sie auch verstehen und ihnen zuhören.

Das ist nur möglich, wenn der Heilige Geist uns zuvor gereinigt und uns geholfen hat, alle Barrieren hinauszuwerfen, mit denen wir uns innerlich gegen die anderen da draußen verbarrikadiert haben: unsere Vorurteile, unseren Stolz, unseren Neid, unsere Furcht und vieles mehr.

Etwas loslassen und wegtun können wir aber nur, wenn wir noch etwas anderes haben. Dafür beten wir in der zweiten Bitte des Vaterunsers. Wortwörtlich heißt es hier bei Lukas: „Gib uns jeden Tag das Brot für den folgenden Tag." Ich soll abends schlafen gehen können in dem Wissen, dass meine Familie und ich morgens früh auch etwas zum Frühstück haben. (So kann ich gut schlafen und muss nicht die ganze Nacht grübeln, wie ich wohl die Kinder morgens satt kriege, wenn sie aufwachen.)

Die dritte Bitte ist die um Vergebung unserer Schulden. Wie alle Bitten des Gebetes geht es nicht um mich als Person, sondern um eine Mehrzahn von Menschen, die sich als Gemeinschaft erlebt und zusammengehört. Auch wenn ich das Vaterunser allein bete, bete ich es immer für andere mit. Ich bitte Gott im Namen meiner Familie, meiner Gemeinde oder aller Menschen. Diese dritte Bitte wird verstärkt durch eine Begründung: Gott vergib uns „wie auch wir vergeben" - heißt es bei Matthäus – und hier bei Lukas: „Denn auch wir vergeben unseren Schuldnern."

Gott wird gebeten, sich an uns ein Beispiel zu nehmen! - Oh, da nehmen wir uns aber sehr in die Pflicht! Da nimmt uns Jesus in die Pflicht, indem er uns lehrt, so zu beten! So können wir Gott nur um Vergebung bitten, wenn wir uns selbst vorher fragen: Habe ich vergeben? Ist mein Herz rein geworden durch den Heiligen Geist? Oder trage ich da noch viel Ballast mit mir herum, der mir mein Herz schwer macht?

Dann folgt die vierte und letzte Bitte: „Führe uns nicht in Versuchung!" - Das setzt voraus, dass wir uns Gott als jemanden vorstellen können, der uns versucht, der uns prüft und testet, ob wir es ernst meinen mit unserem Glauben. Prüfungen haben wir nicht gerne und wir sind sehr froh, wenn wir sie hinter uns haben: in der Schule, in der Lehre und Ausbildung. Und doch sind sie notwendig, sonst gäbe es nicht bis heute.

Wer eine Prüfung vor sich hat, der strengt sich an, der lernt und arbeitet, damit er die Prüfung besteht. Ich habe dann immer gemerkt, dass ich dabei viel mehr gelernt habe als nur beim Zuhören im Unterricht.

Silber und Gold werden durch Feuer gereinigt, darauf wird immer wieder in der Heiligen Schrift hingewiesen. Wir sind für Gott „Goldstücke". Wir haben für ihn wert. Darum möchte er uns von aller Schlacke befreien und uns rein und glänzend sehen. Wir aber fürchten uns vor der Prüfung / vor der Reinigung und würden es gern sehen, dass es auch ohne geht. Jesus gesteht uns diese Bitte zu.

Und Gott? Wird er uns diese Bitte erfüllen? Jesus ermutigt uns, ihn einfach zu bitten. So mit der Geschichte vom bittenden Freund, der überraschend mitten in der Nacht kommt und durch sein Klopfen und Bitten solange auf die Nerven geht, bis er seinen Wunsch erfüllt bekommt. Ja, wir dürfen Gott auf die Nerven gehen mit unseren Bitten. Wir dürfen ihn regelrecht quälen, wie jener Mann in der Geschichte, der keine Ruhe lässt, bis sich sein Freund bequemt aufzustehen und ihm das zu geben, was er wollte, auch wenn es mitten in der Nacht ist.

Und dann sagt Jesus diese bekannten Worte: „Bittet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden, klopft an, so wird euch aufgetan." Lukas bezieht dies auf die Bitte um den Heiligen Geist. Er schließt diesen Abschnitt über das Gebet mit den Worten: „Wenn ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben gebt, wie viel mehr euer Vater im Himmel den heiligen Geist denen, die ihn darum bitten."

Aber bitten wir Gott um den Heiligen Geist? Wollen wir ihn überhaupt? Oder würde er hier bei uns zu viel durcheinander bringen? Haben wir eine Sehnsucht nach Gottes Geist? Können wir uns überhaupt vorstellen, dass es ihn gibt?

So gilt es vor allem erst mal die Augen offen zu halten und ihn zu suchen. Wo spüren wir Gottes Geist? Wo sehen wir eine Bewegung, die durch ihn ausgelöst ist, wie die Bewegung der Blätter und Zweige an den Bäumen durch den Wind?

Ich denke an junge Menschen, die von Jesus begeistert sind und auf andere Menschen zugehen, gemeinsam Gottesdienste gestalten und Gemeinden aufbauen.

Wie schön ist es, wenn wir ökumenische Gottesdienste feiern! Wie spüren wir den Geist, der uns verbindet! Jeder hat andere Gaben und Erfahrungen. Wie bereichern wir uns darin gegenseitig! Wie wird dabei aus Einzelteilen ein Ganzes! In dieser Woche werden wir es wieder erleben können, wenn wir auf dem Ahrensfelder Berg zu Himmelfahrt dort Gottesdienst feiern. Wichtig ist, dass wir uns mit unseren Gaben einbringen und etwas tun, jeder das, was er kann. Dazu gehört der aufmerksame suchende Blick. Auch der Mut, an fremde Türen zu klopfen ist so eine Gabe.

Nicht jeder schafft es, seine Bitte in Worte zu kleiden. Es geht vorwärts, wenn jemand beim Formulieren hilft. Und auch zu bitten, fällt nicht jedem leicht. Ich muss dabei ja zugeben, dass mir etwas fehlt, dass ich einen Mangel habe. Wenn ich das einsehe und einen Wunsch entwickele, dann ist das oft schon viel. Nicht wenige verzichten auf das, was möglich wäre, nur weil sie bitten müssten.

So ermutigt uns Jesus, uns unseren Mangel einzugestehen und aktiv zu werden: Tut etwas! Betet zu Gott, Eurem himmlischen Vater!“

(Aber beten ist doch kein Tun, wird jemand einwenden. Doch: Beten hat zwar mit Reden zu tun, mit stillem oder lautem, aber es ist wie alles Reden auch ein Handeln, zumal wenn es gemeinsam geschieht. Denn ich bewirke etwas, was später durchaus sichtbar wird: Zuerst einmal bei mir selbst: ich reinige meine Seele und schaffe darin Raum für Gottes Geist. Auch das benötigt Zeit, Kraft und Ruhe / Konzentration. Es ist notwendig, denn wer in seiner Seele nicht aufräumt, der wird über kurz oder lang ungenießbar für seine Mitmenschen.

Durch das Beten baue ich Beziehungen zu Gott und zu den Mitmenschen, für die ich bete. Ich festige die Beziehung, die ich schon habe. Manche Gedanken werden durch das Gebet gereinigt und geformt, denn Beten heißt immer **für** jemanden zu beten.

Immer wieder haben mir Menschen erzählt, dass sie Listen führen, auf denen alle stehen, für die sie beten. Und dann sagen sie: „Ich nehme dich auf meine Gebetsliste“, wenn sie von meinen Sorgen hören. Und ich kann sicher sein, dass sie es auch tun. Es ist ein gutes Gefühl, wenn man weiß: Es wird für mich gebetet.)

Beten aber kann ich immer, egal wo ich bin, denn Gott versteht die Sprache des Herzens. Und doch ist es gut, sich dafür Zeit zu nehmen und Zeit einzuplanen, aber nicht, um eine Pflicht abzuhaken, sondern als eine kostbare Zeit, die mir geschenkt wird. Ich darf / wir dürfen mit Gott reden. Wir dürfen ihm unsere Wünsche sagen, unsere Not klagen. Ganz still dürfen wir dabei werden und nach Innen hören, unsere Gedanken vorbei ziehen lassen und hinter ihnen hersehen - und dann wieder Gott anrufen, ja so anrufen wie mit dem Telefon – Tag und Nacht. ER schläft nicht. Amen.

Eingangsgebet:

Herr, wir dürfen mit Dir reden, wir dürfen Dir unsere Not klagen. Keins unserer Gefühle ist Dir verborgen. Doch Du gibst uns die Chance, sie in Worte zu fassen und so uns klar zu werden über uns selbst. Herr, habe Dank, dass wir Dir alles anvertrauen dürfen und Du von uns Antwort erwartest, wenn wir Dein Wirken in unserem Leben spüren: Unseren Dank, unser Lob, unsere Ehrerbietung Dir gegenüber.

Du bist unser Zukunft!

Jesus Christus, Du zeigst uns den Weg und bist an unserer Seite.

Heiliger Geist, Du gibst uns die Kraft, die Liebe und die rechten Worte!

Heilige Dreieinigkeit, Vater, Sohn und Heiliger Geist, sei gelobt in Ewigkeit. Amen.

Fürbittengebet:

Herr, wir bitten Dich für unsere Gemeinde. Knapp 4200 sind wir auf dem Papier, aber nur wir sind es, für die es heute wichtig war, hierher zu kommen, um Dich mit unseren Liedern zu loben, Deine Worte zu hören und zu beten. Herr, lass doch wieder eine Sehnsucht nach Deiner Wahrheit entstehen. Mach uns offen für die Menschen, die nach Dir fragen und Dich suchen und lass sie offene Herzen und Türen finden, wenn sie sich auf den Weg zu unserer Gemeinschaft hier machen.

Herr, erbarme Dich, Christus erbarme Dich!

(Herr, wir haben Geld für eine Glocke gesammelt und wir planen nun den Bau eines Turmes dafür. Herr, segne unser Vorhaben, damit es ein Segen für unsere Gemeinde und die Menschen hier wird. Schenke uns gute Ideen und die nötige Zeit, um mit Freude gemeinsam ans Werk zu gehen.

Herr, erbarme Dich, Christus erbarme Dich!

Wir bitten Dich für die Menschen in unserem Kiez, die die Glocke dann hören werden, wenn sie uns zum Gottesdienst und zum Gebet ruft. Herr, hilf, dass auch sie sich einladen lassen – zu Stille und Gebet und an Dich denken. Sprich Du selbst zu ihren Herzen. Lass sie Deine Freundlichkeit und Deinen Schutz erfahren und täglich kleine Wunder erleben und, wenn es wichtig ist, auch große.)

Herr, erbarme Dich, Christus erbarme Dich!

Wir bitten Dich für die Menschen, die das öffentliche Leben in unserer Stadt bestimmen: für die Politiker und Abgeordneten, für die Journalisten, für die Verantwortlichen in der Kultur und auf den Ämtern. Schenke ihnen Kraft für die tägliche Arbeit, hilf Verantwortung wahrzunehmen und die Gerechtigkeit zu befördern und durchzusetzen, so dass jeder Mensch Respekt und Achtung erfährt.

Herr, erbarme Dich, Christus erbarme Dich!

Wir beten für die Kinder und unsere Jugendlichen, dass sie in all den Möglichkeiten sich auszuprobieren, ihren Weg finden ohne allzu viele Umwege und Irrwege. Bewahre sie vor den Versuchungen des schnellen Glücks und stärke sie, nach der Wahrheit zu fragen, wenn das Leben schwierig wird.

Herr, erbarme Dich, Christus erbarme Dich!

Wir bitten Dich für die Menschen in Not, für all jene, die Schulden angehäuft haben und deren Familien und Freundschaften darunter leiden, dass sie echte Hilfe erfahren. Wir bitten Dich für die Menschen in den Kriegs- und Katastrophengebieten unserer Welt (ganz besonders für die Menschen in Japan, die noch immer unter den Folgen der Kernschmelze und des Tsunamis leiden.

Herr, erbarme Dich, Christus erbarme Dich!

Vater unser...